

SJD / Einfache Anfrage Kobler-Gossau / Schulthess-Grabs vom 19. Januar 2026

Trump & Co. am WEF: Was für zusätzliche Sicherheitskosten entstehen dem Kanton St.Gallen?

Antwort der Regierung vom 5. Mai 2026

Florian Kobler-Gossau und Katrin Schulthess-Grabs erkundigen sich in ihrer Einfachen Anfrage vom 19. Januar 2026, welche finanziellen Folgen die Präsenz des US-Präsidenten am World Economic Forum (WEF) im Januar 2026 für den Kanton St.Gallen hatte.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Die Kantonspolizei unterstützt basierend auf der Vereinbarung über die interkantonalen Polizeieinsätze (sGS 451.19; abgekürzt IKAPOL) ausserkantonale Polizeikorps bei der Bewältigung von Grossveranstaltungen. Einen massgeblichen Beitrag leistet sie dabei insbesondere beim jährlich stattfindenden WEF. Die Bewältigung des WEF stellt für die gesamte Polizei eine Herausforderung dar. Dieses Ereignis bindet über mehrere Monate eine erhebliche Anzahl polizeilicher Ressourcen für die Planung und den Einsatz. In den letzten fünf Jahren leisteten jährlich rund 600 Mitarbeitenden durchschnittlich 6'100 Einsatzstunden.

Zu den einzelnen Fragen:

1. *Welche finanziellen Kosten entstehen den St.Galler Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern insgesamt durch das WEF in Davos?*

Das WEF 2026 hatte verschiedene Massnahmen auf dem Kantonsgebiet St.Gallen und vor Ort in Davos zur Folge:

- Die Kosten der Kantonspolizei auf dem Kantonsgebiet beliefen sich auf insgesamt rund Fr. 849'300.– (einschliesslich Personal- und Sachaufwendungen). Diese Kosten können nicht weiterverrechnet werden.
- Darüber hinaus standen 57 Mitarbeitende in Davos im Einsatz. Die Entschädigungsberechnung erfolgte gestützt auf Art. 10 IKAPOL. Folglich konnten je Einsatzkraft und 24 Stunden Fr. 750.– und somit insgesamt Fr. 339'077.– in Rechnung gestellt werden. Die tatsächlichen Kosten für die Kantonspolizei St.Gallen fallen jedoch jeweils höher aus und belaufen sich auf rund Fr. 450'000.– (siehe Ziff. 2).

Insgesamt entstanden bei der Kantonspolizei für das WEF in Davos Kosten von rund 1,3 Mio. Franken.

2. *Welche Auswirkungen hat die Präsenz des US-Präsidenten Donald Trump und seiner Gefolgschaft auf den personellen und logistischen Aufwand der Kantonspolizei St.Gallen und auf die damit verbundenen Kosten für die St.Galler Steuerzahlerinnen und Steuerzahler?*

Seitens des Kantons St.Gallen standen während der Anwesenheit des US-Präsidenten Donald Trump am 21. und 22. Januar 2026 für dessen Verschiebung von Zürich nach Davos und wieder zurück 326 Polizistinnen und Polizisten je Tag im Einsatz. Hierfür wurden im Rahmen des Dispositivs Mitarbeitende der Stadtpolizei in die Einsatzorganisation der Kantonspolizei integriert. Zudem wurde die Kantonspolizei durch Mitarbeitende des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) an den Grenzübergängen unterstützt.

Insgesamt wurden an diesen beiden Tagen für die Verschiebung des US-Präsidenten 4'532 Einsatzstunden geleistet.

Die in der IKAPOL vorgesehenen Entschädigungen von Fr. 750.– je Einsatzkraft und 24 Stunden sind vom Solidaritätsgedanken geprägt (vgl. Art. 2 Abs. 1 IKAPOL). Diese Kosten entsprechend somit nicht den tatsächlichen Aufwendungen, die der Polizei durch entsprechende Einsätze entstehen. In analoger Anwendung von Nr. 27.62.03 und 27.79.00.01 des Gebührentarifs für die Kantons- und Gemeindeverwaltung (sGS 821.5; abgekürzt GebT) ist mit Kosten von Fr. 100.– je Stunde je Polizeimitarbeiterin oder Polizeimitarbeiter zu rechnen. Der Polizei entstanden folglich Personalkosten von rund 453'200 Franken. Hinzu kommen Kosten für Verpflegung und Logistik von Fr. 22'118.–. Die Gesamtkosten, die durch die Anwesenheit des US-Präsidenten Donald Trump entstanden sind, betragen somit rund 475'318 Franken.

Es ist darauf hinzuweisen, dass die Repräsentanten anderer Staaten ein ähnliches Einsatzdispositiv erforderten. So führte die Anwesenheit des Präsidenten der Ukraine, Wolodymyr Selenskyi, zu fast gleich hohen Kosten.

3. *Welche Auswirkungen hat der WEF-Einsatz auf die Arbeitsbedingungen der Polizistinnen und Polizisten der Kantonspolizei St.Gallen, insbesondere in Bezug auf Ferienbezug, Freitage, Überstunden und Dienstzeiten?*

Personalintensive Grosseinsätze wie z.B. das jährliche WEF führen zu einer hohen Belastung für die Polizeiorganisation sowie für die einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für die polizeiliche Bewältigung dieser Veranstaltung reichen die Frontmitarbeitenden nicht aus, weshalb Mitarbeitende aus allen Hauptabteilungen und somit auch aus dem Innendienst aufgeboren werden müssen.

Während des WEF gilt für alle Mitarbeitenden der Kantonspolizei St.Gallen eine zehntägige Feriensperre. Ebenfalls können in dieser Zeit keine freien Tage bezogen werden. Aufgrund der Ferien- und Freitagssperre standen genügend Mitarbeitende im Dienst, sodass die Dienstzeit der Grundversorgung unverändert blieb und auch im Januar 2026 zu jeder Zeit sichergestellt war.

Die Mitarbeitenden der Kantonspolizei St.Gallen haben während des WEF rund 3'297 Überstunden geleistet. Das sind rund 392 Arbeitstage. Diese Überstunden müssen nun im regulären Polizeialltag wieder abgebaut werden.